

# Der Gutenberg von Alpirsbach

Beilage  
Schwabe

11.6.2010

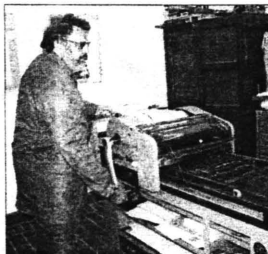
Hermann Kilgus und die Alpirsbacher Offizin: Alte Druckkunst lebt wieder auf

Von Bärbel Altendorf-Jehle

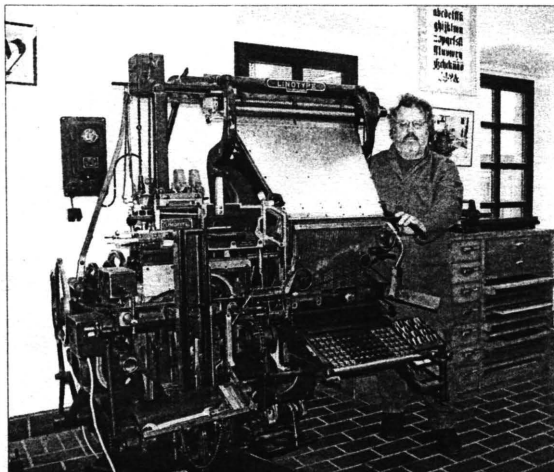
Sie platzt fast aus allen Nähten, die Schaudruckerei der Alpirsbacher Klosterbräu. Vor Jahren haben sie Hermann Kilgus und Carl Glauner im Eingangsbereich der Alpirsbacher Galerie eingetrichtet.

wissenschaftlich nimmt sie fast den ganzen unteren Stock ein. Es ist dieser unverwechselbare Geruch, der mich an die eigene Vergangenheit erinnert. Damals, als ich als Volontärin die steilen Stufen zur Druckerei des Schwarzwälder Boten hinunterging, um eine Überschrift ändern zu lassen. Der unverwechselbare Geruch von Druckerschwärze, Leim und Papier herrscht auch in der Alpirsbacher Galerie. Ich warte auf die harschen Worte des Setzers, der einen damals gemäßregelt hat, weil die Überschrift geändert werden musste.

In Alpirsbach kommt kein Vorwurf. Hermann Kilgus begrüßt mich vielmehr freundlich, wundert sich nur, warum ich an der Tür stehen bleibe, tief einatme, dort verweile und längst vergangenen Tagen nachhänge. »So eine Setzmaschine haben wir natürlich



Hermann Kilgus an der Druckmaschine  
Fotos: Altendorf-Jehle



Imposant ist die große Setzmaschine in der Alpirsbacher Offizin.

auch«, sagt er, »und die Buchstaben und die Setzkästen, die Matrizen und die Klischees.«

Wenn es nach Hermann ginge und er den nötigen Platz hätte, wäre die Schaudruckerei wohl schon doppelt so groß. Immer wieder findet der rührige Pensionär Relikte aus der Buchdruckerkunst, die er der Nachwelt erhalten möchte. Täglich auch sonntags von 16 bis 18 Uhr ist er in der Alpirsbacher Offizin. Das ist ein alter Begriff aus der Zeit des Buchdruckerhandwerks und heißt Druckerei.

Wenn er nicht gerade eine Schulgruppe betreut, einen Kindergeburtstag gestaltet, eine Seniorengruppe oder interessierte Künstler durch seinen Bereich führt, steht Kilgus an der Druckerpresse und druckt. An exklusiven Aufträgen mangelt es dabei nicht. Da möchte einer eine besondere Geburtstags Einladung verschicken. Es gibt Anfragen für Plakate

und Ähnliches. Kilgus sieht sich dabei in keiner Weise als Konkurrent zu normalen Druckereien. »Jeder Computer kann das heute besser«, meint er, aber: »Manche Menschen möchten einfach das Ursprüngliche, diese handgemachte Druckkunst der Vergangenheit wieder aufleben lassen.« Es ist also eine Einstellungssache oder Philosophie, wenn sich die Menschen mit ihren Bitten an Hermann Kilgus, den »Gutenberg von Alpirsbach«, wenden.

Diese Philosophie vertritt auch die Alpirsbacher Klosterbräu, die ihre Räume für die Druckerei zur Verfügung stellt und den Besuchern die Möglichkeit gibt, sich selbst einen Bierdeckel zu bedrucken oder auch das Plakat »Vom Maß und Übermaß«, in Auftrag gegeben hat.

Ganz neu im Sortiment sind Handenbände, Unikate der Buchbinderkunst, teilweise aus Pergament mit Prägung, eines sogar

aus Acrylglas. Zur Verfügung gestellt hat diese Kleinode Helmar Keller. Stolz ist Kilgus auf seine alte Schneidemaschine, ein Handgießinstrument, mit dem er eigene Lettern herstellen kann, und ein Falzgerät. Obwohl er schon so viel für seine Offizin hat, ist Kilgus immer noch scharf auf alte Maschinen der Buchdrucker-Ära. Er hätte gern einen Heidelberg Zylinder, das ist eine große Druckmaschine, oder eine Nyloprint-Anlage, um Druckstöcke herzustellen. Die Besucher der Schaudruckerei sind begeistert: »Ich habe gar nicht gewusst, dass es hier so ein tolles lebendiges Museum gibt«, hört Kilgus öfter, und die Kommentare im Gästebuch sprechen die selbe Sprache. So ist auch manch einer gerne bereit, seinen Obolus in die Spendenkasse, eine uralte Regimentskasse, zu werfen.

Wer sich die Druckerei gerne ansehen, einen Kindergeburtstag dort feiern möchte oder für seinen Verein eine Führung oder ein Workshop buchen will, kann dies direkt bei Hermann Kilgus, Telefon 07444/39 15, machen. Auch Schulklassen sind willkommen.



Hermann Kilgus kann auch die Setzmaschine wie ein Profi bedienen.